Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 39

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rütli-Seelisberg. Ein zweiter galt dem Luzern. Blindenheim in Horw. Dort „lernten unsere Jungmädchen ein gut Stück menschlichen Elendes, aber auch menschlicher Großherzigkeit und christlicher Caritas kennen und wurden wieder doppelt froh der hellen Augen, die so lustig in Gottes schöne Welt gucken." — Der Arbeitsunterricht wurde trimestermäßig verteilt auf Weißnähkurs, Kleidermachen und Flick- und Stickarbeiten. — Das nächste Schuljahr beginnt am 8. Oktober.

Schulnachrichten.

Luzern. Die Sammlung „Pro Juventute", Abteilung Schulkind, hat noch aus einigen Gemeinden Nachträge erhalten; das Gesamtergebnis beläuft sich auf Fr. 11,344.81.

— Am 17. September referierte Hr. Prof. Dr. Hs. Dommann, Luzern, anläßlich der Jahresversammlung des „V-Oertigen" (Hist. Verein der V Orte) über den Luzerner Staatsmann Frz. Bernh. Meyer von Schauensee (1763—1848); Hr. Dr. P. Hilber, Bürgerbibliothekar, sprach über Luzerner Bildniskunst. — Beide Redner fanden großen Beifall.

— **Erziehungsanstalt Sonnenberg.** Als Direktor der Erziehungsanstalt Sonnenberg ob Kriens wurde mit Amtsantritt auf 1. Oktober Herr Jos. Brunner, Lehrer, in Hochdorf, gewählt. Wir wünschen dem Gewählten recht viel Glück zu der dornenvollen, aber auch segensreichen Aufgabe im neuen Amte.

— **Sektion Amt Entlebuch.** Unsere Jahresversammlung vom 14. September in Schüpfheim war sehr zahlreich besucht; besonders freute es uns, daß auch recht viele Passivmitglieder anwesend waren. Referent war HH. Professor Baselgia aus Zürich. In meisterhafter Form sprach er über Okkultismus, Spiritismus und Theosophie. Besonders eingehend behandelte er den Okkultismus. Er bezeichnete ihn als die neueste Krankheit der Welt. Er ist auch für viele Moderne der Ersatz für die Religion und hat besonders in den Städten Anhänger. Kräftig blühte er im Kriege auf, in neuerer Zeit kann man aber ein Zurückfluten beobachten. Der Referent behandelte das Thema in drei Hauptabschnitten, indem er die Stellung des Okkultismus zu den Wissenschaften, zur Psychologie und zum Katholizismus darstellte. Wissenschaftlich läßt sich der Okkultismus nicht halten, und die Medien sind allgemein als lügenhaft entpuppt worden. Psychologisch läßt sich der Okkultismus einerseits mit dem Drange des Menschen nach dem Geheimnisvollen erklären, anderseits auch damit, daß viele lieber schauen wollen als glauben und deshalb jenen nachlaufen, die sie hinter die Sterne gucken lassen und ihnen die Tore hinter den Gräbern zu öffnen versprechen. Der Katholizismus kennt okkulte Kräfte an, nämlich die Kräfte Gottes und die der guten und bösen Geister. Das übrige aber: die moderne Zauberei, den Spiritismus und die Theosophie verwirft er. Denn das alles wird sich mit der Zeit verändern und vergehen und bestehen werden nur die ewigen Wahrheiten unserer Kirche.

In der Diskussion sprachen die HH. Domherr Sigrist, Pfarrer Fuchs und Pfarrer Lohri. Auch der Referent gab noch Auskunft auf einige Fragen und einige Erklärungen von der Theosophie Dr. Rudolf Steiners in Dornach.

Die Vereinsgeschäfte waren bald erledigt. Da Herr Franz Jos. Muther, unser langjährige Vizepräsident, seine Demission einreichte, wurde an dessen Stelle Herr Inspektor Emil Emmenegger in Schüpfheim gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsdauer wieder bestätigt. Darauf schloß der Vorsitzende, HH. Pfarrer Winiger, die interessante und lehrreiche Tagung.

—r.

— **Triengen.** Unsere Bezirkskonferenz ging am 19. September auf Reisen. Mit Auto gelangten wir am Vormittag nach St. Urban. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 15 Konferenzmitgliedern, unserm Tagesreferenten Herrn Staatsarchivar Weber, Luzern und 10 Gästen. Im Gasthof z. „Löwen", St. Urban, eröffnete Hochw. Herr Inspektor Pfarrer Limacher in Triengen mit einem aktuellen Worte die Konferenz. Herr Staatsarchivar Weber verbreitete sich nun in seinem orientierenden Referate über „Die Geschichte und Bedeutung des Klosters St. Urban". In lautloser Stille lauschten wir der ältesten Tradition von der Niederlassung des Cisterzienserordens an dieser Stätte, den Berichten über die Bau- und Kunstgeschichte St. Urbans. Mit Staunen besichtigten wir die Bildertafeln mit den berühmten St. Urbaner Backstein-Strukturen und -Ornamenten, die vom feinen Formensinn der Künstler im Mönchskleid zeugen. Von den sieben Bauperioden brachte uns die sechste die großartige heutige Barockkirche mit ihrem Glanzstück, dem Chorgestühl. Der verehrte Herr Referent schlug uns auch das goldene Buch der Verdienste um die Pflege der Wissenschaft, der Schule und Wohltätigkeit an dieser Stätte auf.

Nach diesen interessanten Ausführungen, die warmen Dank ernteten, statteten wir unter sachkundiger Führung allen noch vorhandenen Sehenswürdigkeiten des ehemaligen Klosterschatzes einen längern Besuch ab. Allgemein bewunderte man die großzügige Gliederung und formvollendete Ausstattung.

Im zweiten Teile kam die Gemütlichkeit zu ihrem Rechte. Diese versiegte aber, als man uns durch einzelne Räume der Anstalt führte, um einen schwachen Einblick in das Los der unglücklichen Kranken zu geben.

Nachdem unsere Reisegesellschaft noch auf der photographischen Platte festgehalten war, entführte uns das Auto über Langenthal und Huttwil heim an den Sure-Strand. So bleibt uns die Erinnerung an einen ebenso gemütlichen wie genußreichen Ferientag.

J. K.

St. Gallen. △ Der Sekundarschulrat u. die Lehrerschaft Rapperswil haben sich auf folgende neue Besoldungsskala geeinigt: Grundgehalte der Gemeinde Fr. 4800; Abbau Fr. 200. 12 Dienstalterszulagen Fr. 1200, wie bisher. Wohnungsentschädigung Fr. 800, Total mit 12 Dienstjahren Fr. 6800 von der Gemeinde. Die auf die Lehrerschaft neu entfallende Prämie an die kantonale Pensionskasse von 150 Fr. ist von der Schulkasse zu übernehmen. Der Gehalt der Arbeitslehrerinnen wird um 100 Fr. reduziert (auf Fr. 2700). Dieses Regulativ tritt am 1. Oktober 1923 in Kraft. — Im Kinderheim Stein werden inskünftig vom Blauen Kreuz Trinkerkinder untergebracht. — Im Herbst findet in der Stadt St. Gallen ein Französischkurs statt zur Wiederauffrischung der französischen Sprachkenntnisse und der Methodik des Französischunterrichtes in der 7. und 8. Klasse der Volksschule. — Der Erziehungsverein Untertoggenburg nimmt sich nun auch intensiv der Versorgung armer verwahrloster Kinder an; im ganzen hat er 18 solcher in Anstalten oder guten Familien untergebracht. An Geschenken und Legaten gingen ein Fr. 1681; an Kirchenopfern in 9 Gemeinden Fr. 466; an Mitgliederbeiträgen Fr. 583 und von Heimatgemeinden versorgter Kinder Fr. 3226. Das Vermögen beträgt Fr. 4032 (Vermehrung Fr. 771). Der Verein verlor durch den Wegzug seines Präsidenten nach Schmerikon einen Hauptförderer. Anläßlich der Hauptversammlung (23. Sept.) sprach Hr. Kantonsrichter Dr. Lutz über das Thema: „Eltern, Erzieher und Kinder in ihrer wechselseitigen rechtlichen und sittlichen Beziehung". — Schönenberg gab seine Zustimmung zur Verschmelzung der evangel. Schulgemeinden Wattwils. — Flawil hat das Schulbudget diskussionslos verworfen; es sollen noch mehr Einsparungen vorgenommen werden, hieß es. Hoffentlich werden nicht die Lehrergehalte noch einmal dran glauben müssen. — Die Schulsparkasse der Stadt St. Gallen weist 6674 Einleger auf. Der Zuwachs beträgt Fr. 24,451. Das Einlagekapital erreichte die Höhe von Fr. 499,724.

— **Zusammenkunft von Klassengenossen.** „Ob ich dich wohl wiederseh'?" frug das Herz manches Seminaristen der 3. (resp. 4.) Klasse des Seminars Rickenbach (Schwyz) beim letztmaligen Abschiede der Klassengenossen. Und wirklich! Am 29. Juli 1907 trafen anläßlich der Erinnerungsfeier an das 50jährige Jubiläum des Lehrerseminars gegen 150 ehemalige Zöglinge dort ein, um sich gegenseitig wieder zu sehen und nochmals die Stätte zu begrüßen, die ihnen Grundlage zu ihrem Berufe und ihrem Lebensglücke geboten hatte.

Diese erstmalige Zusammenkunft gab auch den Impuls zu weitern ähnlichen Veranstaltungen, und so trafen sich denn auf die Initiative der Kollegen Gasser, Keßler und Theiler — die sich inzwischen zu Richtern, Musikdirektoren und Kantonsräten aufgeschwungen hatten — am 11.—12. September 1921 im Floragarten in Luzern 14 ehemalige Studienfreunde der Jahrgänge 1879—1882 zu einem freudigen Wiedersehen ein. Mit Freimut und Offenheit gab ein jeder seinen Lebenslauf kund, und mit Bedauern wurde jener gedacht, die aus den verschiedensten Gründen veranlaßt, diesem schönen Stelldichein — nein, dieser herzlichen Feier — nicht teilgenommen hatten. Ein Ausflug nach Engelberg und eine, von einem ehemaligen Amtsbruder gestiftete Freifahrt auf das Stanserhorn gaben der Tagung besondere Würze, und die genossenen schönen Stunden bleiben nicht nur unvergeßlich, sondern klangen in dem Versprechen aus, nächstes Jahr in Bristen (Kt. Uri) neuerdings Wiedersehen zu feiern.

Den 24. und 25. September 1922 trafen denn auch wirklich wieder 10, teilweise neue Kollegen der nämlichen Jahrgänge bei Kollege Fedier in Bristen ein. Die Seminarerinnerungen, die letztes Jahr noch nicht zum Ausdruck gekommen, wurden nachgeholt und viele Erfahrungen aus dem Berufsleben ausgetauscht. Schönste Harmonie und Gemütlichkeit warfen Sonnenblicke der Freude in zehn pflichtgetreue, opferfreudige Lehrerherzen hinein und ein genußreicher Spaziergang ins Maderanertal schloß den Freudentag in schönster Weise ab.

Der gute Besuch, den diese beiden Stelldichein aufgewiesen, veranlaßten das Initiativkomitee, auf den 26. und 27. August dieses Jahres neuerdings eine Zusammenkunft der Jahrgänge 1879—82 zu veranstalten. 10 graue Häupter, teilweise schon schwanken Ganges, rückten im Cafe „National" in St. Gallen ein. Und Heerschau wurde wieder gehalten, u. viele der Nichterschienenen waren es, die schon die „Enge Pforte" eingegangen u. wenige noch der Erschienenen, die noch in aktivem Dienste der Jugend Saat in die Herzen der Kinder streuen. Die Freigebigkeit von Kollegen, die längstens aus dem Lehrerberufe getreten u. und auf lohnenderen Lebenswegen sich eine angesehene Stellung erworben, trat auch diesmal in verdankenswertester Weise zu Tage Neben dem unerschöpflich fließenden Freudenborn darf die flotte Verpflegung im „National", sowie das erquikkende Logement im Hotel „Schiff" nicht unerwähnt bleiben. Ein azurener Himmel, von lichten Wölkchen schwach beschattet, überwölbte die Erde u. lockte die alten Kämpen für Weisheit u. Tugend hinauf nach dem Freudenberg zu einem Ausblick in weite Fernen, — zu einem Einblick ins eigene Herz — u. zu einem Aufblick zu dem, der die Stunden verleiht und Gnade und Kraft austeilt, dem schweren, verantwortungsvollen Lehrerberufe in Ehren vorzustehen.

Reichlich erbaut durch die Eindrücke des Tages — wozu auch das Reich der Töne sein Redlichstes beigetragen — ward beschlossen, auf nächstes Jahr die Kollegialität wieder neu aufleben zu lassen und den zweitletzten Sonntag und Montag, den 24. und 25. August 1924 in Lungern (Obwalden) abermals Einkehr zu halten. J. G.

— * **Das Johanneum in St. Johann** kann auf einen 20jährigen, höchst segensreichen Bestand zurückblicken. Im letzten Jahre verlor es drei seiner größten Wohltäter: Prälat Tremp, Frau Mutter Carmela Motta und einen ungenannt sein wollenden Spender. Auch 1922 ruhte der Segen von oben sichtbar auf dieser Schöpfung Dekan Eigenmanns sel. Beide Anstalten — Schwachsinnigenschule und Schü-

lerheim — erweisen sich räumlich als zu klein und es liegen Bauprojekte vor. Aber der Kostenpunkt! — — Die Anstalt für schwachsinnige Kinder schließt mit einem Betriebsdefizit von Fr. 24,681 ab, durch Vereins- und Staatsbeiträge usw. konnte es bis auf Fr. 205 abgetragen werden. Etwas günstiger schloß das Schülerheim ab. Der umsichtigen Direktion und den pflichtgetreuen ehrw. Schwestern den herzlichsten Dank für ihre schwere Arbeit. Dem Johanneum, dieser Perle im Kranze unserer Wohltätigkeitsanstalten, auch die tatkräftigen Sympathien der st. gallischen Lehrerschaft.

Aargau. Zur 57. aarg. kantonalen Lehrerkonferenz in Brugg (17. Sept. 1923). „Rast ich, so rost ich!" sagen sich auch diejenigen, welche in der Geize des stets verbesserten Aargauerpfluges das Schulfeld ackern. Zum Rosten kommt's ja allerdings nicht, aber der Selbsthalter ist für den haldigen, steinigen Grund noch nicht erfunden. Im letzten Frühling zeigte der Amberger Schulrat Weigl, berufen durch den aarg. kath. Erziehungsverein, in einem zweitägigen Kurs, wie man's noch besser und anschaulicher machen könnte. Die damalige Aussprache hat dann am Schlusse allerdings die Aufmerksamkeit auf einen neuen Pflug, versehen mit einer Art perpetuum mobile, wir meinen auf die neue Arbeitsschule gelenkt, in welcher der Lernstoff von den Schülern selbst durch Schülerfragen, Mitteilung eigener Erfahrungen und eigenem Wissen diskussionsmäßig erarbeitet wird und damit die junge Denkergesellschaft interessiert und elektrisiert wird. Aargauische Lehrer suchen das Problem bereits in eifriger Praxis abzuklären.

Und nun zur Kantonalkonferenz. Man sucht das Schulfeld neu abzustecken. Ein neuer Lehrplan sollte geschaffen werden. Da der Weg über die Bezirkskonferenzen bereits gegangen ist und nichts Brauchbares als Ganzes zeitigte, wurde beschlossen, eine 15gliedrige Kommission der Primar-, Bezirks- und Mittelschulstufe durch den Kantonalvorstand ernennen zu lassen, welche bis nächsten Herbst Entwürfe mit Minimalforderungen und einem Anhang von unverbindlichen Erweiterungen je nach örtlichen Verhältnissen, vorzulegen hätte. Der neue Lehrplan hätte mit 1925 einzusetzen und 5 Jahre in Kraft zu bleiben. Gleichzeitig wird neuerdings dem seit Jahrzehnten in Geburtswehen liegenden, neuen Schulgesetz gerufen, welches für jede Lehrplanrevision das nötige Fundament zu bilden hätte.

Schulrat Muthesius, Seminardirektor in Weimar, sprach über neue Ziele und neue Wege in der Lehrerbildung. Hauptziel sei die innerliche Vereinheitlichung des Gesamtlehrerstandes, fußend auf der gegenwärtigen Höhenlage der Volksbildung und der Erziehungswissenschaften. Die erste Strecke des neuen Weges ist für alle Lehrstufen gemeinsam zurückzulegen. Die Vielgestaltigkeit der Berufsbildung darf weder grundsätzlich noch räumlich zur Absonderung und Vereinzelung führen. Die Berufsausbildung wird an der Hochschule gewonnen. Bereits sind an Universitäten in Deutschland solche Lehrererziehungsordinariate geschaffen worden.

Wir tun wohl gut daran, deren Erfolg abzuwarten. Unmaßgeblich meinen wir halt immer noch, der an der Hochschule fachgebildete Primarlehrer werde dem aus den heutigen Verhältnissen herausgewachsenen Praktikus kaum über sein. Jedenfalls sind diese gottbegnadeten Professoren dünn gesät, die von ihrer Höhe zu den Niederungen einer naiven Kindesseele herabzusteigen und damit auch den Lehramtskandidaten hochgradig zu beeinflussen vermöchten. Also wie gesagt, wir wollen in ruhiger Achtungsstellung der Dinge warten, die uns eines Bessern belehren könnten. —g—

Thurgau. Thurgauische Schulsynode. (Korresp. vom 14. Sept.) Ein Septembertag, schön und hell, wie kaum ein zweiter, stieg herauf. Im sonnigen Morgen wanderte Thurgau's Lehrerschaft zur großen Zusammenkunft, zur Synodalversammlung nach Weinfelden.

Die letzten Glockenschläge sind verklungen. Punkt 10 Uhr brausen volle Orgelklänge durch die schlichte Halle der protestantischen Kirche. Die Reihen dichten sich. Etwa 500 Synodalen sind erschienen. Majestätisch klingt der Eröffnungsgesang „Das weiße Kreuz im roten Feld" von Attenhofer, unter dem Dirigentenstab des Hrn. Hans Lemmenmeyer, Arbon. Der Präsident, Herr Sekundarlehrer Ribi, Romanshorn, entbietet der großen Versammlung warmen Willkommgruß. Ein spezieller Gruß gilt dem Erziehungschef, Hrn Regierungsrat Dr. Kreis, der nun auf eine 30jährige Wirksamkeit als Vorsteher des Erziehungsdepartementes zurückblicken kann und dessen Erscheinen den Synodaltagungen erhöhte Bedeutung verleiht. Der Vorsitzende erinnert sodann daran, daß die Synode dieses Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann. Schon vor 1823 bestanden einzelne Lehrervereinigungen im Kanton, jedoch ohne innern Zusammenhang. Es fehlte aber nicht an einsichtigen Männern, welche fanden, daß ein Zusammenschluß geboten sei. Im Jahre 1823 wurde eine kantonale Organisation ins Leben gerufen. Am 21. Juli hielt man in Ottenberg die erste Versammlung ab mit einem Vortrag über den Wert der Freundschaft. 20 Lehrer waren erschienen. Das Pflänzlein erstarkte aber bald. 1841 wurde zur bessern Kontrolle vom ganzen Kanton ein Lehrerverzeichnis angelegt. Damals zählte man 144 Mitglieder. Die Vereinigung trug noch keinen obligatorischen Charakter. Erst 1860 wurde sie zur gesetzlichen beitrittspflichtigen Organisation erhoben mit einem Bestand von 253 Köpfen. Heute zählt die Synode 541 Mitglieder. Sämtliche im Kanton tätigen Lehrpersonen (Primar- und Sekundarlehrer, Lehrerinnen, Lehrer an Privatanstalten, am Seminar und an der Kantonsschule) sind zugehörig. Von den verschiedenen Präsidenten verdient Herr Seminardirektor Rebsamen besonderer Erwähnung. Er war von 1855—1895, also 40 Jahre lang Steuermann. In seinem Eröffnungswort führt Herr Ribi sodann bei Streifung verschiedener Zeitfragen auch die Folgen des deutschen Valutaelendes an, die sich in der Schweiz geltend machen — nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch auf geistig-pädagogischem Gebiet. Man sucht allerlei neue Ideen gleich wie Schieberware über den Rhein hinüber zu schmuggeln. Diesem Treiben ist energisch Halt zu gebieten. Einstweilen verstehen wir uns noch selbst auf geistige Orientierung, auch was Erziehungsfragen anbe-

langt. Dieser Orientierung soll auch ein Freikurs am Seminar Kreuzlingen dienen in der letzten Oktoberwoche.

Seit der letzten Synodalversammlung wurden fünf Kollegen durch Tod aus unserer Mitte abberufen: Häberli in Keßwil, Müller in Amriswil (je 82 Jahre), Moosberger in Münchwilen, Bartholdi in Eggetsbühl und Zingg in Kreuzlingen. Den Verstorbenen wird die übliche Ehrung (Erheben von Sitzen) zuteil. Etwa 50 neue Mitglieder werden in unsere Vereinigung aufgenommen, alles junge, tatenfrohe Leute. Zu ihrer verantwortungsvollen, schweren Berufsarbeit wünscht ihnen der Vorsitzende die Hilfe von oben, den Segen des Höchsten.

Als Haupttraktandum figuriert auf der Liste Begutachtung des Entwurfes der Verordnung betreffend die Fortbildungsschulen. Herr Lehrer Lang in Stettfurt orientiert die Versammlung in kurzen Zügen über die Neuerungen in der Angelegenheit. Im großen und ganzen wird der regierungsrätliche Entwurf gutgeheißen. Der Erziehungschef, Herr Dr. Kreis, nimmt verschiedene Wünsche und Anträge zu wohlwollender Prüfung und Berücksichtigung entgegen. Die Materie ist ziemlich weitläufig, so daß ein näheres Eintreten auf die einzelnen Punkte im Rahmen unserer Berichterstattung nicht möglich ist. Immerhin sei bemerkt, daß die neue Verordnung auch die landwirtschaftlichen Interessen, soweit dies heute möglich ist, berücksichtigt. Die Wünsche, wie sie in einem Artikel der „Thurg. Volkszeitung" jüngstens ausgesprochen wurden, sieht man ziemlich weit realisiert. Nach der neuen Verordnung wird es möglich sein, falls eine genügend große Schülerzahl vorhanden ist, auch spezifisch landwirtschaftliche Abteilungen zu errichten. Ueber alle Einzelheiten wird dann die fertiggestellte Verordnung Aufschluß geben. Sie bedeutet einen beachtenswerten Fortschritt auf dem Gebiet unseres Fortbildungsschulwesens.

Das weitere zur Sprache gebrachte Tranktandum betreffend die Schrift- und Fibelfrage im Thurgau wird zum Hauptverhandlungsgegenstand für die nächstjährige Synodalversammlung bestimmt. Ort der nächsten Tagung ist Romanshorn.

Nach mehrstündigen Verhandlungen schloß der Präsident die schön verlaufene Tagung. Die letzten Akkorde des Suter'schen „Lied der Ahnen" verhallten und die Kirche am Bergeshang leerte sich.

Während des Mittagessens im Hotel „Traube" produzierte sich in sehr verdankenswerter Weise der Männerchor Weinfelden. Die gut vorgetragenen Lieder erfreuten die „geschulte" Zuhörerschaft in hohem Maße. Noch ein Stündchen kollegialen Beisammenseins, ein gemütlicher Hock — und für dies Jahr war die Synode vorbei. a. b.

— **Thurg. kath. Erziehungsverein.** ☛ Jahresversammlung Donnerstag, den 4. Okt., 1 Uhr, in der „Krone", Weinfelden.

Traktanden:

1. Mein Aufstieg zu den Zedern des Libanon. Vortrag von Hrn. Dr. L. Haefeli.
2. Drei Majestäten in der Erziehung. Vortrag von Prof. J. Richen.
3. Geschäftliches.

Alle Erzieher und Erziehungsberechtigten, die am echten christlichen Volksaufbau mithelfen wollen, ladet herzlich ein Der Vorstand.

Krankenkasse
des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Kommissionssitzung. 1. Von der Genehmigung der letzten Jahresrechnung an der Delegiertenversammlung in Wil (12. Sept.) wird Notiz zu Protokoll genommen.

2. Im Zeitraum vom 1. Jan. bis 30. Sept. sind 8 Eintritte erfolgt; die Monatsprämien des ersten Semesters sind sozusagen anstandslos und rechtzeitig eingegangen.

3. Ein Mitglied ersuchte die Kasse um ein Darlehen; wir mußten das Gesuch aus prinzipiellen Gründen ablehnen. In dringenden Fällen dürfte die neugegründete Hilfskasse die geeignete Stelle für derartige Anliegen sein. (Gewiß! D. Sch.)

4. Wegen stark verspäteter Einsendung eines Krankenmeldescheines (nach Statuten ist dem Kassier innert 8 Tagen Anzeige zu machen und die von einem patentierten Arzt ausgefüllten Meldeformulare einzusenden!) konnte das Krankengeld nicht mehr ausbezahlt werden.

5. Bis Ende September wurden Fr. 3097 an Krankengeldern ausbezahlt (letztes Jahr insgesamt insgesamt Fr. 4654). Kommt nichts Außergewöhnliches, schließt 1923 wieder gut ab!

6. Die übrigen Traktanden sind interner Natur.

☛ **Letzter Einzahlungstag** der Monatsprämien pro II. Semester 1923 ist der **30. September 1923.** (Check IX 521.) Nachher erfolgt sofort die Nachnahme!

Die Lehrerexerzitien in Mariastein

können leider verschiedener Umstände wegen dieses Jahr nicht abgehalten werden. Wir empfehlen den verehrten Herren Kollegen dafür den Besuch der Exerzitien in Wolhusen oder Feldkirch. J. Fürst.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.